

1903

110 Jahre Schultradition
Bildung und Kultur im Herzen Ratingens

2013



STADT RATINGEN
DER BÜRGERMEISTER



CARL FRIEDRICH VON WEIZSÄCKER GYMNASIUM RATINGEN

Schulinternes Curriculum für das Fach
Sozialwissenschaften/Wirtschaft (G8)

SEKUNDARSTUFE II

Inhalt

1	Das Fach am CfvW-Gymnasium Ratingen	1
1.1	LEITBILD DES FACHES	1
1.2	(ÜBER)FACHLICHE GRUNDSÄTZE	2
1.3	RELEVANZ VON DIGITALEM LERNEN IM FACH WIRTSCHAFT-POLITIK	3
1.4	ENTSCHEIDUNGEN ZUM UNTERRICHT	4
2	Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben	6
2.1	QUALIFIKATIONSPHASE 1	6
2.2	QUALIFIKATIONSPHASE 2	11
2.3	ZUSATZKURS	18
2.4	PROJEKTKURS (Q1)	18
3	Leistungsbewertung Leistungsbewertung	19
3.1	ALLGEMEINE VORGABEN	19
3.2	KLAUSUREN	21
3.3	FACHARBEITEN IM FACH SOZIALWISSENSCHAFTEN/WIRTSCHAFT	23
3.4	SONSTIGE MITARBEIT	24
4	Qualitätssicherung & Evaluation	31
4.1	MAßNAHMEN DER FACHLICHEN QUALITÄTSSICHERUNGEN	31
4.2	ÜBERARBEITUNGS- UND PLANUNGSPROZESS	32
4.3	CHECKLISTE ZUR EVALUATION	32

1 DAS FACH AM CFvW-GYMNASIUM RATINGEN

1.1 LEITBILD DES FACHES

„Politische Bildung [dient] einer eigenständigen Auseinandersetzung der Lernenden mit dem Wirklichkeitsbereich der Politik, ohne die Ergebnisse dieser Auseinandersetzung, die politischen Meinungen, Urteile und Überzeugungen, zu denen die Lernenden im Einzelnen kommen können, vorwegnehmen zu wollen.“¹ Diesem auf **politische Mündigkeit** abzielende definierte Grundmuster politischer Bildung² hat sich die Fachgruppe Sozialwissenschaften verschrieben und konkretisiert sich zunächst bildungspolitisch durch den **Auftrag des Schulgesetzes des Landes Nordrhein-Westfalen**, unsere Schülerinnen und Schüler „im Geist [...] der Demokratie und der Freiheit“ zu erziehen sowie dazu zu befähigen, „die grundlegenden Werte des Grundgesetzes [...] zu verstehen und für die Demokratie einzutreten“.³ Dieser ebenfalls „auf politische Mündigkeit und [...] entsprechende Handlungskompetenz“⁴ abzielende Bildungs- und Erziehungsauftrag wird im Rahmen der in diesem Curriculum dargelegten Unterrichtsvorhaben inhaltlich konkretisiert.

Dabei hat sich unsere Fachschaft Sozialwissenschaften für eine Schwerpunktsetzung im Bereich Ökonomie (Sozialwissenschaften/Wirtschaft) entschieden. Dies hat zur Folge, dass sich der Unterricht zu zwei Dritteln auf den Bereich der Wirtschaftswissenschaften – vernetzt mit entsprechend reduzierten soziologischen und politologischen Anteilen – bezieht.⁵ Dies wird in den folgenden tabellarischen Übersichten deutlich. Hierzu haben wir uns besonders daher entschieden, da die **Ökonomisierung aller Lebenswelten** es für unsere SuS erfordert, ökonomische Phänomene zu erkennen, kritisch zu denken sowie fundiert zu analysieren, zu verarbeiten und zu kombinieren.⁶

¹ SANDER, WOLFGANG, Theorie der politischen Bildung: Geschichte – didaktische Konzeption – aktuelle Tendenzen und Probleme, in: SANDER, WOLFGANG (HRSG.), Handbuch politische Bildung, 3., völlig überarbeitete Aufl., Schwalbach/Ts. 2005, S.13-47, hier S.17.

² Vgl. ebd.

³ SCHULGESETZ FÜR DAS LAND NORDRHEIN-WESTFALEN vom 15. Februar 2005, zuletzt geändert durch Artikel drei des Gesetzes vom 17. Juni 2014, § 2 (4; 6).

⁴ Vgl. MINISTERIUM FÜR SCHULE, WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (HRSG.), Rahmenvorgabe Politische Bildung, , 1. Aufl., Frechen 2001, S.3.

⁵ Vgl. hierzu *MSW DES LANDES NRW (HRSG.)*, Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen, Sozialwissenschaften und Sozialwissenschaften/Wirtschaft, 1. Aufl., Frechen 2013, S.13f.

⁶ *ENGARTNER U.A.*, Was ist gute ökonomische Bildung? Leitfaden für den sozioökonomischen Unterricht, Frankfurt/M. 2019, S.7.

1.2 (ÜBER)FACHLICHE GRUNDSÄTZE

In der Diskussion um eine „zukunfts-fähige“ Bildung besteht in diesem Zusammenhang verbreiteter Konsens, dass die **epochaltypischen Schlüsselprobleme unserer Zeit**⁷ nicht ohne diese ökonomischen Kenntnisse bewältigt werden können. Dies soll besonders durch die Berücksichtigung der Ziele **Bildung für Nachhaltige Entwicklung NRW** gewährleistet werden. Hierbei spielt das Fach eine Schlüsselrolle, als dass zentrale Merkmale von BNE-Lernprozessen, wie **Exemplarität** und **Kontroversität** sowie **Multidimensional-** und **-perspektivität**⁸ klassische fachdidaktische Prinzipien des sozialwissenschaftlichen Unterrichts darstellen und konsequent in den Unterrichtsvorhaben Berücksichtigung finden.

Wie obige Ausführungen aufzeigen, spielt der sozialwissenschaftliche Unterricht somit eine wichtige Rolle der Vermittlung zentraler Bildungs- und Erziehungsziele unserer Schule: Besonders die Förderung der Weltoffenheit sowie einer auf Empathie und Solidarität gründenden konstruktiv-kritischen Bürgerrolle⁹ sind hierbei besonders zu betonen.

Die unterrichtliche Gestaltung im Fach berücksichtigt neben fachlichen und überfachlichen Vorgaben zwingend die Lage sowie die Spezifika unserer Schülerschaft: Die Nähe der Stadt besonders zur Metropole Düsseldorf mit ihren politischen wie ökonomischen Institutionen sowie die lokale Ressourcen der Stadt werden in der curricularen Umsetzung berücksichtigt. Dies spiegelt sich zum Beispiel in der Integration außerschulischer Lernorte wie der Bundesbank sowie Kooperationen mit ansässigen Unternehmen wieder.¹⁰

Als Innenstadtgymnasium eines Mittelzentrums mit großem Einzugsgebiet – welches von nördlichen Stadtteilen Ratingens bis hin zu ländlicheren Gebieten wie Heiligenhaus reicht - begegnen wir an unserer Schule SuS aus verschiedensten sozioökonomischen wie soziokulturellen Milieus. Dies gilt es - auch durch gezielte Diagnostik von Werten/Normen wie Vorwissen gewinnbringend in die fachliche Arbeit einzubinden.

⁷ Wie etwa Umweltverschmutzung & ökologische Übernutzung, Klimawandel, nicht nachhaltiger Ressourcenverbrauch, zunehmende globale Disparitäten, Friedenssicherung, Migration, Ernährungssicherung etc., siehe hierzu *KLAFKI W.*, Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik, 5. Aufl., Weinheim 1996, S.56.

⁸ Siehe hierzu *MSW DES LANDES NRW (HRSG.)*, Leitlinie Bildung für nachhaltige Entwicklung, 1. Aufl., Düsseldorf 2019, S. 14f.

⁹ Bzgl. des Leitbildes des CfvW siehe: <https://www.cfvw-gymnasium.de/startseite-2/leitbild/> [07.09.23]

¹⁰ Siehe hierzu die Ausführungen zum Projektkurs (Q1) auf S. 18.

1.3 RELEVANZ VON DIGITALEM LERNEN IM FACH WIRTSCHAFT-POLITIK

In unserer modernen Gesellschaft spielt die digitale Welt eine immer größere Rolle. Die fortschreitende Digitalisierung - insbesondere auch der medialen Informationsbearbeitung und -verbreitung - beeinflusst nicht nur unseren Alltag, sondern auch alle gesellschaftlichen Subsysteme wie eben Wirtschaft und Politik. Daher ist es von besonderer Bedeutung, dass im Fach Wirtschaft-Politik wichtige Kompetenzen gefördert werden, um sich in dieser sich ständig wandelnden digitalen Welt zurechtzufinden:

1. **Digitales Lernen im Kontext von BNE:** Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) zielt darauf ab, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, nachhaltiges Denken und Handeln zu entwickeln. Digitales Lernen bietet hierbei vielfältige Möglichkeiten, um BNE im Fach Sozialwissenschaften/Wirtschaft umzusetzen. Durch den Einsatz digitaler Medien können etwa komplexe Zusammenhänge anschaulich vermittelt werden. Darüber hinaus ermöglicht digitales Lernen eine globale Perspektive, indem Schülerinnen und Schüler über digitale Plattformen mit Menschen aus anderen Ländern in Kontakt treten und so interkulturelles Verständnis entwickeln können. Ferner bieten die Unterrichtsinhalte des schulinternen Lehrplans zahlreiche Anknüpfungspunkte zur Thematisierung der UN-Nachhaltigkeitsziele (SDG's). Dieses werden zum einen explizit im fachdidaktisch sinnvollen Rahmen im Bereich des Inhaltsfeldes „Globale Strukturen und Prozesse“ thematisiert sowie zum anderen im Kontext diverser andere Unterrichtsvorhaben aufgegriffen. Die genaue Ausgestaltung liegt hierbei der unterrichtenden Fachlehrkraft.
2. **Digitales Lernen und die 4k-Kompetenzen:** Die 4k-Kompetenzen (Kommunikation, Kollaboration, Kreativität und kritisches Denken) sind in der heutigen von besonderer Bedeutung. Digitales Lernen bietet vielfältige Möglichkeiten, um diese Kompetenzen im Fach Wirtschaft-Politik zu fördern. Durch den Einsatz digitaler Werkzeuge können Schülerinnen und Schüler kollaborativ an Projekten arbeiten, kommunizieren und Ideen austauschen (z.B. *Tascards*, *office 365*, *book creator*). Zudem können sie ihre Kreativität entfalten, z.B. durch die Erstellung von Präsentationen, Videos, digitalen Galerywalks, Breakouts etc. (z.B. *imovie*, *biparcours*, *simplemind*, *ar maker*). Digitales Lernen ermöglicht auch das kritische Denken, indem unsere Schülerinnen und Schüler Informationen aus verschiedenen (digitalen) Quellen analysieren und bewerten. Nicht zuletzt spielt zunehmend auch der kritisch-reflexive Einsatz von K.I., wie etwa Chatbots oder Bild-K.I.,

eine immer bedeutendere Rolle, nicht zuletzt in einer sich rasant wandelnden Arbeitswelt.

In Anlehnung an das **Modell individuelles Lernen digital**¹¹ werden im Fachunterricht besonders jene digitalen Anwendungen genutzt, um zum einen das Lernen konstruktiv zu unterstützen. Hier spielen besonders Instrumente des Feedbacks, der formativen Evaluation von Schülerleistungen oder Selbst- und Peerbeurteilungen eine Rolle. Zum anderen werden digitale Formate zur kognitiven Aktivierung unsere SuS genutzt, als dass – wie oben bereits beschrieben – kooperative Lernformen, Visualisierung von Lernprozessen, Anwendungen der Kreativitätsförderung und des kritischen Denkens oder der Förderung der Problemlösefähigkeit genutzt werden. Der unterrichtliche Einsatz wird hierbei im Rahmen des fachlichen Beitrags des schulinternen Medienkonzepts umgesetzt und wird in den folgenden tabellarischen Übersichten unter den Punkten „*Schwerpunkte der geförderten Kompetenzen nach MKR (Medienkompetenzrahmen)*“¹² dargestellt.

1.4 ENTSCHEIDUNGEN ZUM UNTERRICHT

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer eine verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann.

Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese vor allem zur Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den nachfolgenden Kapiteln zu entnehmen sind.

¹¹

¹² Vgl. hierzu: MSW NRW (Hrsg.), Medienkompetenzrahmen NRW: QUA-LIS/ [12.05.2022].

Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Sach- und Urteilskompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

2 ÜBERSICHTSRASTER UNTERRICHTSVORHABEN

2.1 QUALIFIKATIONSPHASE 1

WIRTSCHAFTSPOLITIK IN DEUTSCHLAND – ZIELE, ENTWICKLUNGEN UND PROBLEMFELDER

<p><i>Mögliche Anknüpfung an SDG 8 & 12: Wirtschaftswachstum Nachhaltiger Konsum und Produktion (z.B. Alternative wirtschaftspolitische Konzeptionen und deren Realisierung)</i></p>		<p>Den inhaltlichen Vorgaben aus dem IF IV werden folgende Sach- und Urteilskompetenzen konkret zugeschrieben</p>
<p>Sequenz I</p> <p>GK 18 Std. LK 24 Std.</p>	<p>Die Ziele der Wirtschaftspolitik und die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Ziele der Wirtschaftspolitik 2. Die Entwicklung von Wachstum und Konjunktur <ol style="list-style-type: none"> 2.1 Konjunktur und Konjunkturverlauf 2.2 Ursachen von Konjunkturschwankungen 3. Die Entwicklung des Preisniveaus – Inflation in Deutschland <ol style="list-style-type: none"> 3.1 Inflationsmessung durch Preisindizes und ihre Problematik 3.2 Inflationsentwicklung in Deutschland 4. Arbeitslosigkeit in Deutschland – Ausmaß, Entwicklung, Struktur und Ursachen <ol style="list-style-type: none"> 4.1 Was Arbeitslosigkeit für den Einzelnen und die Gesellschaft bedeutet 4.2 Wie Arbeitslosigkeit gemessen wird 4.3 Entwicklung und Struktur der Arbeitslosigkeit 4.4 Ursachen der Arbeitslosigkeit 5. Die Entwicklung des Außenhandels und die Bedeutung der Wechselkurse <ol style="list-style-type: none"> 5.1 Der Außenhandel in der Zahlungsbilanz 5.2 Außenhandel und Wechselkurse 	<p>Die Schülerinnen und Schüler (Sachkompetenzen):</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern den Konjunkturverlauf und das Modell des Konjunkturzyklus auf der Grundlage einer Analyse von Wachstum, Preisentwicklung, Beschäftigung und Außenbeitrag sowie von deren Indikatoren, - beschreiben die Ziele der Wirtschaftspolitik und erläutern Zielharmonien und -konflikte innerhalb des magischen Vierecks sowie seiner Erweiterung um Gerechtigkeits- und Nachhaltigkeitsaspekte zum magischen Sechseck, - unterscheiden ordnungs-, struktur- und prozesspolitische Zielsetzungen und Maßnahmen der Wirtschaftspolitik, - analysieren an einem Fallbeispiel Interessen und wirtschaftspolitische Konzeptionen von Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften, - unterscheiden die Instrumente und Wirkungen angebotsorientierter, nachfrageorientierter und alternativer wirtschaftspolitischer Konzeptionen, - erläutern die Handlungsspielräume und Grenzen nationalstaatlicher Wirtschaftspol. angesichts supranationaler Verflechtungen sowie weltweiter Krisen. <p>Urteilskompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern kontroverse Positionen zu staatlichen Eingriffen in marktwirtschaftlichen Systemen, - erörtern die rechtliche Legitimation staatlichen Handelns in der Wirtschaftspolitik (u.a. Grundgesetz sowie Stabilitäts- und Wachstumsgesetz), - beurteilen die Reichweite des Modells des Konjunkturzyklus - beurteilen Zielgrößen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und deren Indikatoren im Hinblick auf deren Aussagekraft und die zugrunde liegenden Interessen, - beurteilen unterschiedliche Wohlstands- und Wachstumskonzeptionen im Hinblick auf nachhaltige Entwicklung, - beurteilen die Funktion und die Gültigkeit von ökonomischen Prognosen - beurteilen wirtschaftspolitische Konzeptionen im Hinblick auf die zugrunde liegenden An-
<p>Mögliche Materialvorschlä-</p>	<p>Positive und normative Aussagen – Wissenschaft</p>	

ge/Absprachen	<p>und Werturteile, Konjunkturtheorien, Handlungsempfehlungen erstellen zu Konjunkturprognosen Wachstumskritik, Presseartikel, Fachbeiträge, z.B.: APuZ 2728/2012 <i>Wohlstand ohne Wachstum</i>, Datenmaterial zur konjunkturellen Entwicklung</p>	<p>nahmen und Wertvorstellungen sowie die ökonomischen, ökologischen und sozialen Wirkungen, - erörtern die Möglichkeiten und Grenzen nationaler Wirtschaftspolitik.</p>
Sequenz II GK 16 Std. LK 22 Std.	<p>Konzepte, Bereiche und Instrumente der Wirtschaftspolitik in Deutschland</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Angebots- und Nachfrageorientierung als konkurrierende Konzepte der Wachstums- und Beschäftigungspolitik 2. Die Finanzpolitik des Staates <ol style="list-style-type: none"> 2.1 Mit Steuern steuern? Bereiche und Probleme der Steuerpolitik 2.2 Der Staat in der „Schuldenfalle“?; Dimensionen und Folgen der Staatsverschuldung 	
Mögliche Materialvorschläge/ Absprachen	<p>Schuldenstandsquoten europäischer Staaten, Grundgesetz</p>	
Sequenz III GK 12 Std. LK 18 Std.	<p>Wirtschaftsstandort Deutschland im Zeichen der Globalisierung</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Deutschland im globalen Wettbewerb 2. Deutsche Unternehmen im Ausland – Motive und Arbeitsplatzverlagerungen 3. „Standort Deutschland“ im internationalen Vergleich 	
Materialvorschläge/ Absprachen	<p>Fallbeispiele, z.B. adidas, Trigema, Erkundung eines international tätigen Unternehmens in Rattigen (z.B. Esprit, Mitsubishi, LG)</p>	

<p>LK</p> <p>14 Std.</p> <p>Mögliche Materialbasis/ Absprachen</p>	<p>zusätzlich:</p> <p>Die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die geldpolitische Strategien - Instrumente der Geldpolitik <p>Besuch der Bundesbank Düsseldorf, Seminare der EZB in der Schule</p>	<p>zusätzlich Sachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - erklären Ursachen von Konjunktur- und Wachstumsschwankungen auf der Grundlage unterschiedlicher Theorieansätze, - erläutern umweltpolitische Lösungsansätze zur Internalisierung externer Kosten auf der Grundlage des Einsatzes marktkonformer und ordnungspolitischer Instrumente, - analysieren institutionelle Strukturen im Hinblick auf mikroökonomische und makroökonomische Folgen, - unterscheiden die theoretischen Grundlagen sowie die Instrumente und Wirkungen angebots- orientierter, nachfrageorientierter und alternativer wirtschaftspolitischer Konzeptionen, - beschreiben die Grundlagen der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion, - erläutern die Instrumente, Ziele und Möglichkeiten der Geldpolitik der Europäischen Zentralbank und analysieren diese im Spannungsfeld nationaler und supranationaler Anforderungen. <p>Übergeordnete Kompetenzen:</p> <p>MK 1, 2, 5, 6, 8, 10, 11, 15, 16, 19</p> <p>HK 3, 4, 5</p>
---	---	---

Mögliche Schwerpunkte der geförderten Kompetenzen nach MKR:

- 1.2 Nutzung digitaler Werkzeuge & 3.1 Kommunizieren/ Kooperieren (z.B. zur kognitiven Aktivierung in kooperativen Lernformen -> möglich: digitale Wirkungskette zu wirtschaftlichen Entwicklungen erstellen)
- 2.1-2.4 Informieren und Recherchieren (z.B.: zu aktuellen politisch-gesellschaftlichen Kontroversen zur Staatsverschuldung / Normative versus präskriptive Aussagen von wissenschaftlichen Aussagen unterscheiden)

DIE EUROPÄISCHE UNION IN DER DAUERKRISE? - GRUNDSTRUKTUREN, POLITISCHE HANDLUNGSFELDER UND ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN

<p>Mögliche Anknüpfung an SDG 3, 8, 10, 11: Gesundheit, Wirtschaftswachstum, bezahlbare Energie, weniger Ungleichheiten, nachhaltige Städte und Gemeinden (z.B. im Kontext von: EU-Gesetzgebung -> Glyphosat / New Green Deal, Festung Europa, Europa der Gemeinden etc.)</p>		<p>Den inhaltlichen Vorgaben aus dem IF V werden folgende Sach- und Urteilskompetenzen konkret zugeschrieben</p>
<p>Sequenz I</p> <p>GK 14 Std. LK 16 Std.</p> <p>Mögliche Materialbasis/ Absprachen</p>	<p>Politische Grundstrukturen und Entscheidungsprozesse der Europäischen Union</p> <p>1. Motive und Stationen der europäischen Integration</p> <p>2. Die Institutionen der EU im politischen Entscheidungsprozess</p> <p>EU-Seminar mit Besuch in Brüssel, z.B. KAS Zeitungsrecherche</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler (Sachkompetenzen):</p> <ul style="list-style-type: none"> - analysieren Elemente des Alltagslebens im Hinblick auf seine Regulation durch europäische Normen, - beschreiben an einem Fallbeispiel Aufbau, Funktion und Zusammenwirken der zentralen Institutionen der EU, - analysieren an einem Fallbsp. die zentralen Regulations- und Interventionsmechanismen der EU, - analysieren europäische politische Entscheidungssituationen im Hinblick auf den Gegensatz nationaler Einzelinteressen und europäischer Gesamtinteressen, - erläutern die Frieden stiftende sowie Freiheiten und Menschenrechte sichernde Funktion der europäischen Integration nach dem Zweiten Weltkrieg, - beschreiben und erläutern zentrale Stationen und Dimensionen des europ. Integrationsprozesses, - erläutern die vier Grundfreiheiten des EU-Binnenmarktes - analysieren an einem Fallbeispiel Erscheinungen, Ursachen und Strategien zur Lösung aktueller europäischer Krisen. <p>Urteilskompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten unterschiedliche Definitionen von Europa (u.a. Europarat, Europäische Union, Währungsunion, Kulturraum), - erörtern EU-weite Normen im Hinblick auf deren Regulationsdichte und Notwendigkeit, - beurteilen politische Prozesse in der EU im Hinblick auf regionale und nationale Interessen sowie das Ideal eines europäischen Gesamtinteresses, - bewerten an einem Fallbeispiel vergleichend die Entscheidungsmöglichkeiten der einzelnen EU-Institutionen, - bewerten die europäische Integration unter den Kriterien der Sicherung von Frieden und Freiheiten der EU-Bürger, - erörtern Chancen und Probleme einer EU-Erweiterung
<p>Sequenz II</p> <p>GK 10 Std. LK 12 Std.</p> <p>Mögliche Materialbasis/ Absprachen</p>	<p>Die Zukunft der Europäischen Union – Probleme und Perspektiven</p> <p>1. Mangel an Bürgernähe</p> <p>2. Europas Weg in die Zukunft</p> <p>EU-Szenarien, Planspiel evtl. EU/Besuch Brüssel, z.B. KAS, pol Positionen zur Mitgliedschaft der Türkei in der EU</p>	

		- beurteilen die Vorgehensweise europäi. Akteure im Hinblick auf die Handlungsfähigkeit der EU
--	--	--

<p>LK</p> <p>14 Std.</p> <p>Mögliche Materialbasis/ Absprachen</p>	<p>zusätzlich: Handlungsfelder der EU-Politik</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Rechts- und Innenpolitik und das Problem der Migration 2. Umweltpolitik – Beispiel: Klimapolitik 3. Sicherung der gemeinsamen Währung <p>empirische Daten zur Migration nach Deutschland und Europa, Material zu den Ursachen von Migration nach Deutschland, pol. Positionen zur Frage wie die Integration von Migranten gestaltet werden sollte. Evt. Talkshowmitschnitt, Darstellung des Geburtenrückgangs, Datensammlung zur Demografie., Pol. Positionen zu Deutschland als Einwanderungsland. Aktuelle Fallbeispiele zur Migration.</p>	<p>zusätzlich Sachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben und erläutern zentrale Beitrittskriterien und Integrationsmodelle für die EU - analysieren an einem Fallbeispiel Erscheinungen, Ursachen und Ansätze zur Lösung <p>Urteilskompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten die Übertragung nationaler Souveränitätsrechte auf EU-Institutionen unter dem Kriterium demokratischer Legitimation, - bewerten verschiedene Integrationsmodelle für Europa im Hinblick auf deren Realisierbarkeit und dahinter stehende Leitbilder, - erörtern Chancen und Probleme einer EU-Erweiterung - erörtern Vor- und Nachteile einer europäischen Währung für die europäische Integration und Stabilität, - beurteilen die Vorgehensweise europäischer Akteure im Hinblick auf die Handlungsfähigkeit der EU. <p>Übergeordnete Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - MK 1, 2, 4, 7, 8, 9, 13, 14, 17, 18, 19 - HK 3, 7, 6 (LK)
---	--	--

Mögliche Schwerpunkte der geförderten Kompetenzen nach MKR:

- 2.1-2.4 Informieren und Recherchieren (z.B.: Online-Recherche zu aktuellen Entwicklungen in den Bereichen polity/policy/politics in europäischen Institutionen
- 4.1-4.4 Produzieren und Präsentieren (z.B.: Taskcard, fiktiver Korrespondentenbeitrag zu einem aktuellen europäischen Rechtsakt wie etwa der new green deal / Zukunftswerkstatt zur Zukunft der EU: Präsentation in Form eines Business-Pitches)

2.2 QUALIFIKATIONSPHASE 2

STRUKTUREN SOZIALER UNGLEICHHEIT, SOZIALER WANDEL UND SOZIALE SICHERUNG

<p>Mögliche Anknüpfung an SDG 1, 4,5 10: Keine Armut, hochwertige Bildung, Geschlechtergleichheit, weniger Ungleichheiten (.z.B. im Rahmen der Themen Kinderarmut, Bildung & Elternhaus, Frauen in der Arbeitswelt, wachsende Einkommens- und Vermögensungleichheit)</p>		<p>Den inhaltlichen Vorgaben aus dem IF VI werden folgende Sach- und Urteils-kompetenzen konkret zugeschrieben</p>
<p>Sequenz I</p> <p>GK 14 Std. LK 20 Std.</p>	<p>Sozialer Wandel in Deutschland</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was hat sich verändert? 2. Sozialer Wandel als Prozess der Modernisierung 3. Der Wandel der Sozialstruktur in Deutschland seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs <ol style="list-style-type: none"> 3.1. „Wohlstandsexplosion“ und Bildungsexpansion 3.2. Entwicklung zu einer Einwanderungsgesellschaft 3.3. Sozioökonomischer Strukturwandel 3.4. Bevölkerungsentwicklung und „demographische Alterung“ 	<p>Die Schülerinnen und Schüler (Sachkompetenzen):</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern aktuell diskutierte Begriffe und Bilder sozialen Wandels sowie eigene Gesellschaftsbilder, - unterscheiden Dimensionen sozialer Ungleichheit und ihre Indikatoren - beschreiben Tendenzen des Wandels der Sozialstruktur in Deutschland. auch unter der Perspektive der Realisierung von gleichberechtigten Lebensverlaufsperspektiven für Frauen und Männer, - erläutern Grundzüge und Kriterien von Modellen vertikaler und horizontaler Ungleichheit, - erläutern Grundzüge und Kriterien von Modellen und Theorien sozialer Entstrukturierung, - analysieren alltägliche Lebensverhältnisse mit Hilfe der Modelle und Konzepte sozialer Ungleichheit, - analysieren an einem Fallbeispiel mögliche politische und ökonomische Verwendungszusammenhänge soziologischer Forschung, - erläutern Grundprinzipien staatlicher Sozialpolitik und Sozialgesetzgebung, - analysieren an einem Bsp. sozialstaatliche Handlungskonzepte im Hinblick auf normative und politische Grundlagen, Interessengebundenheit sowie deren Finanzierung.
<p>Mögliche Materialbasis/ Absprachen</p>	<p>Fallbeschreibungen zur sozialen Wirklichkeit in Deutschland</p>	<p>Urteilskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen Tendenzen sozialen Wandels aus der Sicht ihrer zukünftigen sozialen Rollen als abhängig Arbeitende bzw. Unternehmerin und Unternehmer, - bewerten die Bedeutung von gesellschaftlichen Entstrukturierungsvorgängen für den ökonomischen Wohlstand und den sozialen Zusammenhalt, - beurteilen die Reichweite von Modellen sozialer Ungleichheit im Hinblick auf die Abbildung von Wirklichkeit und ihren Erklärungswert, - beurteilen die politische und ökonomische Verwertung von Ergebnissen der Ungleichheitsforschung, - beurteilen unterschiedliche Zugangschancen zu Ressourcen und deren Legitimationen vor dem Hintergrund des Sozialstaatsgebots und des Gebots des Grundgesetzes zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse.
<p>Sequenz II</p> <p>GK 6 Std. LK 8 Std.</p>	<p>Strukturwandel der Familie und Pluralisierung privater Lebensformen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Der soziale Strukturwandel der Familie <ol style="list-style-type: none"> 1.1. Haushalte, Familien, Kinderzahlen 1.2. Eheschließungen und Ehescheidungen 2. Pluralisierung der Lebensformen 	
<p>Mögliche Materialbasis/ Absprachen</p>	<p>Darstellung von soziologischen Modellvorstellungen, ggf. veranschaulichende Fallbeispiele</p>	

<p>Sequenz IV</p> <p>GK 12 Std.</p> <p>LK 14 Std.</p>	<p>Soziale Ungleichheit</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Ungleichheit der Bildungschancen 2. Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland 3. Armut in Deutschland 4. Modelle der Sozialstruktur in Deutschland <ol style="list-style-type: none"> 4.1. „Klassen“ und „Schichten“ 4.2. „Soziale Lagen“ und „soziale Milieus“ <p>Mögliche Materialbasis/ Absprachen</p> <p>Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, diesbezügliche pol. Stellungnahmen, Filmsequenzen zum Alltag in Deutschland, pol. Positionen zu der Frage eines Existenzminimums in Deutschland</p>	
<p>Sequenz V GK</p> <p>8 Std.</p> <p>LK 10 Std.</p> <p>Materialbasis/ Absprachen</p>	<p>Sozialpolitik und soziale Gerechtigkeit</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Sozialpolitik in Deutschland 2. Was heißt „soziale Gerechtigkeit“ <p>Fachtexte zur Gerechtigkeitsvorstellungen, Bürgergeld auf Einzelfälle beziehen, pol. Positionen zum Sozialstaat.</p>	

- Mögliche Schwerpunkte der geförderten Kompetenzen nach MKR:*
- 5.1 - 5.2 Medienanalyse & Meinungsbildung (z.B. zu Dokumentationen/ Talkshows, Debatten in sozialen Medien etc. bzgl. aktueller Gerechtigkeitsdebatten, z.B. Höhe des Bürgergeldes, bedingungsloses Grundeinkommen, Mietpreisbremse, Grunderbe)
 - 6.1-6.2 Prinzipien der digitalen Welt & Algorithmen erkennen (z.B. Einfluss von Algorithmen auf Nutzer*innen sozialer Netzwerke im Kontext von Gerechtigkeitsdebatten (Beispiele siehe oben))

<p>LK</p> <p>16 Std.</p> <p><u>Mögliche Materialbasis/ Absprachen</u></p>	<p>zusätzlich: Wertewandel in Deutschland 1. Die „stille Revolution“ - Ronald Ingleharts Theorie vom Wertewandel 2. Wertesynthese statt Wertezwergfall – Die Theorie von Helmut Klages</p> <p>Erklärungsansätze zur Einkommens- und Vermögensverteilung Lorenzkurve und Gini-Koeffizient – Verfahren zur Messung der Einkommens- und Vermögensverteilung</p>	<p>Zusätzliche Sachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben Tendenzen des Wandels der Sozialstruktur in Deutschland - analysieren kritisch die Rollenerwartungen und Rollenausgestaltungsmöglichkeiten für Mädchen und Jungen sowie Frauen und Männer im Hinblick auf Gleichberechtigung und Selbstverwirklichung sowie eigenverantwortliche Zukunftssicherung beider Geschlechter, - analysieren den sozioökonomischen Strukturwandel im Hinblick auf die gewandelte Bed. von Wirtschaftssektoren und die Veränderung der Erwerbsarbeitsverhältnisse, - erläutern Grundzüge und Kriterien von Modellen verti. und horizon. Ungleichheit, - erläutern Grundzüge und Kriterien von Modellen und Theorien sozialer Entstrukturierung, - analysieren alltägliche Lebensverhältnisse mit Hilfe der Modelle und Konzepte sozialer Ungleichheit, - analysieren ökonomische, politische und soziale Verwendungszusammenhänge soziologischer Forschung - analysieren an einem Fallbeispiel sozialpolitische Konzeptionen von Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretungen, - erläutern Grundprinzipien staatlicher Sozialpolitik und Sozialgesetzgebung, <p>Urteilskompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen Tendenzen sozialen Wandels aus der Sicht ihrer zukünftigen sozialen Rollen als abhängig Arbeitende bzw. Unternehmerin und Unternehmer, - beurteilen Machtkonstellationen und Interessenkonflikte von an der Gestaltung sozialer Prozesse Beteiligter, - bewerten die Bedeutung von gesellschaftlichen Entstrukturierungsvorgängen für den ökonomischen Wohlstand und den sozialen Zusammenhalt, - beurteilen die Reichweite von Modellen sozialer Ungleichheit im Hinblick auf die Abbildung von Wirklichkeit und ihren Erklärungswert, - beurteilen die pol. und ökonomische Verwertung von Ergebnissen der Ungleichheitsforschung, - beurteilen unterschiedliche Zugangschancen zu Ressourcen und deren Legitimationen vor dem Hintergrund des Sozialstaatsgebots und des Gebots des Grundgesetzes zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse, - nehmen zu Kontroversen um sozialstaatliche Interventionen aus verschiedenen gesellschaftlichen Perspektiven Stellung. <p>Übergeordnete Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - MK 2, 3, 4, 6, 7, 10, 12, 16, 17, 18, 20 (nur LK) - HK 1, 2, 7
---	--	--

Inhaltsfeld VII: Globale Strukturen und Prozesse

<p>Mögliche Anknüpfung an SDG 8, ,12, 16,17: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum, Nachhaltiger Konsum und Produktion, Frieden, Partnerschaften (z.B. im Rahmen Debatten um Institutionen der Globalisierung -> WTO, UN etc. / mögliche Friedenslösungen aktueller Kriege und Konflikte)</p>		<p>Den inhaltlichen Vorgaben aus dem IF VII werden folgende Sach- und Urteils-kompetenzen konkret zugeschrieben</p>
<p>Sequenz I</p> <p>GK 14 Std. LK 20 Std.</p> <p>Mögliche Materialbasis/ Ab-sprachen</p> <p>_____</p> <p>_____</p>	<p>Internationale Sicherheits- und Friedenspolitik</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. „Die Welt hat sich verändert“ - Sicherheitsbedrohungen im 21. Jahrhundert 2. Fallbeispiel: Analyse eines aktuellen Krisenherdes (z.B. Ukraine, Nahost, Jemen etc.) 3. Was kann die UNO tun? - Die Friedenssicherungspolitik der Vereinten Nationen 4. Welche Rolle können NATO und EU spielen? 5. Gefahren für Frieden und Sicherheit durch internationalen Terrorismus <p>Bilder zu ökonomischen/ökologischen/soziologischen/kulturellen/politischen Aspekten der Globalisierung, Film zu sozialen und ökologischen Folgen der Globalisierung, z.B. Hunger, Hotel Ruanda, Darwins Alptraum, Blood Diamonds</p> <p>Pro- und Kontra-Debatte zum Rück-Umbau der Bundeswehr zur Verteidigungsarmee im Nachzug des Ukraine-Kriegs.</p> <p>Analyse aktueller innerstaatlicher Konflikte Erläuterungen zur Friedensthematik</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler (Sachkompetenzen):</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern die Friedensvorstellungen und Konzeptionen unterschiedlicher Ansätze der Konflikt- und Friedensforschung (u.a. der Theorie der strukturellen Gewalt), - unterscheiden und analysieren beispielbezogen Erscheinungsformen, Ursachen und Strukturen internationaler Konflikte, Krisen und Kriege, - erläutern an einem Fallbeispiel die Bedeutung der Grund- und Menschenrechte sowie der Demokratie im Rahmen der internationalen Friedens- und Sicherheitspolitik, - erläutern fallbezogen Zielsetzung, Aufbau und Arbeitsweise der Hauptorgane der UN, - erläutern die Dimensionen der Globalisierung am Beispiel aktueller Veränderungsprozesse, - analysieren politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Auswirkungen der Globalisierung (u.a. Migration, Klimawandel, nachhaltige Entwicklung), - analysieren aktuelle internationale Handels- und Finanzbeziehungen im Hinblick auf grundlegende Erscheinungsformen, Abläufe, Akteure und Einflussfaktoren, - erläutern die Standortfaktoren des Wirtschaftsstandorts Deutschland mit Blick auf den regionalen, europäischen und globalen Wettbewerb. - <p>Urteilskompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten unterschiedliche Friedensvorstellungen und Konzeptionen der Konflikt- und Friedensforschung hinsichtlich ihrer Reichweite und Interessengebundenheit, - erörtern an einem Fallbeispiel internationale Friedens- und Sicherheitspolitik im Hinblick auf Menschenrechte, Demokratievorstellungen sowie Interessen- und Machtkonstellationen, - beurteilen die Struktur der UN an einem Beispiel unter den Kategorien Legitimität und Effektivität, - beurteilen Konsequenzen eigenen lokalen Handelns vor dem Hintergrund globaler Prozesse und eigener sowie fremder Wertvorstellungen - erörtern die Konkurrenz von Ländern und Regionen um die Ansiedlung von Unternehmen im Hinblick auf ökonomische, politische und gesellschaftliche Auswirkungen

<p>Sequenz II</p> <p>GK 22 Std. LK 26 Std.</p>	<p>Internationale Wirtschaftsbeziehungen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Globalisierung – Ursachen, Antriebskräfte, Erscheinungsformen und die internationale Finanzkrise 2008 <ol style="list-style-type: none"> 1.1. Ursachen und Antriebskräfte des ökonomischen Globalisierungsprozesses 1.2. Merkmale des Globalisierungsprozesses – Ausweitung des Welthandels, der ausländischen Direktinvestitionen und der internationalen Finanzmärkte 1.3. evtl.: Die internationale Finanz- und Wirtschaftskrise 2007-2009 2. Auf dem Weg zu einer Weltwirtschaftsordnung? <ol style="list-style-type: none"> 2.1. „Global Economic Governance“ durch internationale Organisationen 2.2. Die Welthandelsorganisation – Funktionen, Prinzipien, Kritikpunkte 2.3. Der Internationale Währungsfonds (IWF) – Stellung, Aufgaben und neue Bedeutung nach der Weltfinanzkrise 2008/2009 	
<p>Mögliche Materialbasis/ Absprachen</p>	<p>theoretische Erklärungsansätze und Leitbilder des internationalen Handels, pol. Positionen zur Außenpolitik Deutschland (von der Bundesregierung der Opposition, von NGO's, usw.), Unternehmensportrait eines transnationalen Konzerns, Reportage /Dokumentation über Verhalten transnationaler Konzerne, ökonomische Position zur Rolle der Nationalstaaten im Zeitalter der Globalisierungsprozesse, Darstellungen zu GATT, WTO und Global Governance</p>	

<p>LK 12 Std.</p> <p>Mögliche Materialbasis/ <u>Abspraken</u></p>	<p>zusätzlich:</p> <p>Internationale Wirtschaftsbeziehungen</p> <p>1. Strukturen und Theorien internationaler Handelsbeziehungen</p> <p>1.1. Theoretische Erklärungsansätze und Leitbilder des internationalen Handelns</p> <p>Ökonomische Modelle, Entwicklungstheorien, Weltsystemtheorie, Realismus-, Idealismustheorie, Beschreibung eines failed states/failing states</p>	<p>zusätzlich Sachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern exemplarisch Konzepte und Erscheinungsformen der Global Governance für die zukünftige politische Gestaltung der Globalisierung, - erläutern grundlegende Erklärungsansätze internationaler Handelsbeziehungen (u.a. im Hinblick auf die Kontroverse Freihandel versus Protektionismus), - erklären beispielbezogen Ursachen und Wirkungen von ökonomischen Ungleichgewichten zwischen Ländern und Ländergruppen, - erläutern die Standortfaktoren des Wirtschaftsstandorts Deutschland im regionalen, europäischen und globalen Wettbewerb. <p>Urteilskompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten unterschiedliche Friedensvorstellungen und Konzeptionen der Konflikt- und Friedensforschung hinsichtlich ihrer Reichweite und Interessengebundenheit, - erörtern an einem Fallbeispiel internationale Friedens- und Sicherheitspolitik im Hinblick auf Menschenrechte, Demokratievorstellungen sowie Interessen- und Machtkonstellationen, - beurteilen Ziele, Möglichkeiten und Grenzen der deutschen Außen- und Sicherheitspolitik als Teil von EU und UN, - beurteilen die Struktur der UN an einem Beispiel unter den Kategorien Legitimität und Effektivität, - beurteilen Konsequenzen eigenen lokalen Handelns vor dem Hintergrund globaler Prozesse und eigener sowie fremder Wertvorstellungen, - beurteilen ausgewählte Beispiele globaler Prozesse und deren Auswirkungen im Hinblick auf Interessen- und Machtkonstellationen, - erörtern die Konkurrenz von Ländern und Regionen um die Ansiedlung von Unternehmen im Hinblick auf ökonomische, politische und gesellschaftliche Auswirkungen. <p>Übergeordnete Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - MK 1, 2, 4, 7, 8, 9, 13, 14, 17, 18, 19 - HK 3, 7, 6 (LK)
--	---	--

Mögliche Schwerpunkte der geförderten Kompetenzen nach MKR:

- 3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft (z.B. Organisation einer schulweiten Talkrunde/Symposium in Ratingen ansässiger Unternehmen etwa zum Thema Lieferkettengesetz)
- 5.1 - 5.2 Medienanalyse & Meinungsbildung (z.B. Filme in obiger Tabelle)
- 6.1-6.2 Prinzipien der digitalen Welt & Algorithmen erkennen (z.B. Einfluss von Algorithmen, Trollen etc. auf globale Meinungsbildung in internationalen Konflikten, Kriegen etc.)

2.3 ZUSATZKURS

Alle Schülerinnen und Schüler (SUS), die in der Qualifikationsphase 1 das Fach Sozialwissenschaften/Wirtschaft nicht gewählt haben, nehmen in der Q2 verpflichtend an einem Zusatzkurs im Fach Sozialwissenschaften teil. Dieser wird dreistündig unterrichtet.

Unsere „Zusatzkurse berücksichtigen alle drei Teildisziplinen des Fachs Sozialwissenschaften, aus denen die Lehrkräfte ausgehend von Lernendeninteressen, Schulprogrammschwerpunkten und Aktualität verschiedene Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte des Kernlehrplans auswählen. Dabei werden alle vier Kompetenzbereiche des Faches angemessen berücksichtigt.“¹³

Wir verzichten aus diesem Grund bewusst auf einen detaillierten schulinternen Lehrplan für die Zusatzkurse und arbeiten dabei nach den unter 1.1 bis 1.3 (siehe oben) aufgeführten fachlichen wie überfachlichen Grundsätzen. Es werden keine Klausuren geschrieben. Die Note ergibt sich darum aus den „Sonstigen Leistungen“ im Unterricht (siehe oben).

2.4 PROJEKTKURS (Q1)

Der Projektkurs "Nachhaltige Geschäftsideen" bietet Schülerinnen und Schülern der Q1 die Möglichkeit, am "Games.Award"-Wettbewerb¹⁴ von Mitsubishi Electric Ratingen teilzunehmen. Im Rahmen dieses Wettbewerbs sollen die Schülerinnen und Schüler ein Firmengründungskonzept aus dem Bereich nachhaltiges Wirtschaften erstellen.

Der Wettbewerb wird jährlich von Mitsubishi in ganz NRW ausgetragen und richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Q1. Das Thema des Wettbewerbs lautet jedes Jahr "Erstellen eines Businessplans" mit einem jährlich wechselnden Schwerpunkt. Im aktuellen Schuljahr geht es darum, Ideen zu entwickeln, mit denen das Leben nachhaltig besser, einfacher oder sicherer gemacht werden kann.

Die Schülerinnen und Schüler werden in Teams von 3-5 Personen aufgeteilt und nehmen über das gesamte Schuljahr hinweg am Wettbewerb teil. Dabei erhalten sie zusätzliche fachliche Betreuung durch Mitarbeiter von Mitsubishi Ratingen und einen externen Finanzberater, um praxisbezogene Fachkenntnisse aus erster Hand zu erlangen.

Der Projektkurs ist dabei als Integrationsfach aus den Fächern Sozialwissenschaften/Wirtschaft und Geografie zu verstehen und umfasst drei Unterrichtsstunden pro Woche.

¹³ MSW DES LANDES NRW (2013), S.14.

¹⁴ Näheres zum Wettbewerb siehe: <https://www.changes-award.de> [22.10.23].

Der Kurs richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die Interesse an den Themen Nachhaltigkeit/ökologisches Wirtschaften, Firmengründung/Business, Teamarbeit und Wettbewerb haben. Im Mittelpunkt stehen die Entwicklung eigener origineller Ideen und deren Anpassung an ökonomische Anforderungen sowie die Zusammenarbeit im Team.

Im ersten Teil des Schuljahres werden theoretische Grundlagen zum Thema Nachhaltigkeit erarbeitet. Dabei werden die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit (ökologisch, ökonomisch, sozial) und deren Verschränkung behandelt, ebenso wie die Relevanz des Themas angesichts von Umweltproblematiken und die Bedeutung technischer und kultureller Faktoren für eine nachhaltigere Wirtschaft. Zudem werden die divergierenden Interessenslagen relevanter Akteure und grundlegende Kenntnisse zur Gruppendynamik und Rollenübernahmen behandelt, um die Schülerinnen und Schüler auf die Erarbeitung des Businessplans vorzubereiten.

Nach der theoretischen Phase werden in ca. 2 Wochen mögliche Geschäftsideen entwickelt und bewertet. Die Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihren Interessen und Ideen in Gruppen eingeteilt.

Den Rest des Schuljahres widmen die Schülerinnen und Schüler der Erarbeitung und Präsentation ihres Businessplans. Dabei werden ihnen verschiedene Themen als Hilfestellung behandelt, wie Marktanalyse, Zielgruppenanalyse, Wertschöpfungskette, Finanzierung, Rechtsformen, SWAT-Analyse und Präsentationstechniken. Zudem wird der Umgang mit Konkurrenzsituationen und eigenen Zielvorstellungen bezüglich Gewinn und Platzierung im Wettbewerb thematisiert.

3 LEISTUNGSBEWERTUNG

3.1 ALLGEMEINE VORGABEN

Das Fach Sozialwissenschaften/Wirtschaft kann in der Sekundarstufe II am Carl Friedrich von Weizsäcker-Gymnasium sowohl als Grund- wie auch als Leistungskurs belegt werden. Ist es schriftliches Fach, kommt den Beurteilungsbereichen „Klausuren“ sowie „Sonstige Mitarbeit“ der gleiche Stellenwert zu; ist Sozialwissenschaften/Wirtschaft ein nicht-schriftliches Fach, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“.

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Folglich ist jegliche Leistungsbewertung kompetenzorientiert. Entsprechend der Vorgaben des Kernlehrplans Sozialwissenschaften sind dabei alle drei Anforde-

rungsbereiche angemessen zu berücksichtigen. Die Unterrichtsziele, -gegenstände und die methodischen Verfahren, die von den Schülern und Schülerinnen erreicht bzw. beherrscht werden sollen, sind Kapitel 2 und 3 des Lehrplans sowie dem schulinternen Curriculum für das Fach Sozialwissenschaften/Wirtschaft zu entnehmen. Die Vorgaben für das Zentralabitur in der jeweils gültigen Fassung sind nachzulesen auf www.standardsicherung.nrw.de.

Bewertet werden der Umfang der Kenntnisse, die methodische Selbstständigkeit in ihrer Anwendung sowie die sachgemäße schriftliche und mündliche Darstellung. Hierbei gilt es auch auf die Differenzierung in den Kompetenzerwartungen zwischen Grund- und Leistungskurs zu achten. Hierbei sind besonders folgende Unterschiede zu betonen:

1. Im Grundkurs werden grundlegende Kenntnisse über wirtschaftliche Zusammenhänge und Prozesse erwartet, während im Leistungskurs vertiefte Kenntnisse gefordert werden.
2. Im Grundkurs werden grundlegende Methodenkenntnisse vermittelt, während im Leistungskurs fortgeschrittene Methodenkompetenzen erwartet werden. Dies beinhaltet die Fähigkeit, empirische Daten zu erheben, zu analysieren und zu interpretieren, statistische Methoden anzuwenden und wissenschaftliche Arbeitsweisen zu beherrschen.
3. Im Grundkurs werden grundlegende Analysefähigkeiten gefordert, während im Leistungskurs analytische Fähigkeiten erwartet werden, um komplexe wirtschaftliche Phänomene zu verstehen und zu analysieren. Dies beinhaltet die Fähigkeit, Daten zu interpretieren, Zusammenhänge zu erkennen und ökonomische Modelle anzuwenden.
4. Im Grundkurs werden grundlegende Urteilskompetenzen entwickelt, während im Leistungskurs kritisches Denken und die Fähigkeit zur vertiefenden Reflexion gefordert werden. Dies beinhaltet zum Beispiel die Fähigkeiten, verschiedene Perspektiven zu betrachten, Argumente zu hinterfragen und eigene Standpunkte zu entwickeln.¹⁵

Die Bewertung ihrer Leistung muss den Schülern und Schülerinnen transparent sein. Die Fachlehrer und Fachlehrerinnen erläutern daher zu Beginn des Schuljahres die Kriterien der Leistungsbewertung in ihren Lerngruppen (siehe unten).

¹⁵ Siehe hierzu *MSW DES LANDES NRW (2013)*, S.13/S. 60ff.

3.2 KLAUSUREN

Grundkurse Q-Phase: Von der Q1 bis zum ersten Halbjahr der Q2 werden pro Halbjahr zwei Klausuren von jeweils 135 Minuten Dauer geschrieben. In Q2.2 dauern die Klausuren drei Zeitstunden (180 Minuten). Bei diesen Klausuren ist darauf zu achten, dass die Prüflinge des 3. Abiturfaches mindestens aus zwei (max. 3) Klausuren wählen können um die Abiturauswahl zu simulieren. Prüflinge des 4. Faches schreiben die Klausur nicht mehr mit.

Leistungskurse Q-Phase: In der Q1 werden pro Halbjahr zwei Klausuren geschrieben. Im ersten Halbjahr zu je 135 Minuten; im zweiten Halbjahr zu je 180 Minuten. Im ersten Halbjahr der Q2 schreiben die Prüflinge 2 Klausuren von jeweils 225 Minuten Dauer. Im zweiten Halbjahr der Q2 dauern die Klausuren 4 ½ Zeitstunden (270 Minuten). Bei diesen Klausuren ist darauf zu achten, dass die Prüflinge mindestens aus zwei (idealerweise drei) Klausuren wählen können um die Abiturauswahl zu simulieren.

Zur Aufgabenstellung

Es gelten die in den Lehrplänen und in den 'Vorgaben' festgelegten Prinzipien für die Konstruktion von Aufgabenstellungen von Klausuren und Facharbeiten (vgl. Lehrplan SW Sek II). Besonders ist auf folgende Punkte hinzuweisen:

- Der Arbeitsauftrag / die Arbeitsaufträge der Klausuraufgabe müssen erkennbar auf die drei Anforderungsbereiche „I. Wiedergabe von Sachverhalten aus einem abgegrenzten Gebiet“, „II. Selbstständiges Anwenden, Verarbeiten und Darstellen von Kenntnissen“ und „III. planmäßiges Verarbeiten komplexer Gegebenheiten mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen und Deutungen, Folgerungen, Begründungen, Wertungen zu gelangen“ bezogen sein und ein hinreichend breites Schwierigkeitsspektrum repräsentieren. Die Teilaufgaben stehen in einem inneren Zusammenhang.
- Die Anlage und Aufgabenstellung hat zunehmend die Anforderungen in der schriftlichen Abiturprüfung zu berücksichtigen.
- Die Formulierung der Arbeitsaufträge orientiert sich an den festgelegten Operatoren für das Fach Sozialwissenschaften, die geklärt und regelmäßig eingeübt werden.

Zur Korrektur

- Die Korrektur der Klausuren erfolgt gemäß den Vorgaben des Lehrplans (vgl. Lehrplan SW Sek II).
- Die Beurteilung soll spätestens in der Q2/1 - mindestens aber einmal in der Qualifikationsphase - in Form eines Bewertungsrasters geschehen.
- Ein zusätzlicher Kommentar vermittelt Verbesserungs- und Lernhinweise, Ermutigung, Lob etc.

Zur Bewertung

- Die Bewertung erfolgt nach Punkten in folgendem Verhältnis von Inhalt und Darstellungsleistung:

Inhalt	Darstellung	Gesamt
100	20	120

- Die Bewertung von Klausuren erfolgt gemäß den Vorgaben für das Zentralabitur, die vom Schulministerium in der „Standardsicherung Zentralabitur NRW“ formuliert worden sind, d.h. Kriterien für die Beurteilung von Klausuren sind: Gliederung der Aussagen, begriffliche Klarheit, angemessene Verwendung der Fachsprache, Klarheit der Gedankenführung, Beherrschung der im Unterricht geübten Methoden, Umfang und Genauigkeit der im Unterricht gewonnenen Kenntnisse und Einsichten, Stimmigkeit der Aussagen, Testerfassung und Problemverständnis, Differenzierung zwischen Wesentlichem und weniger Wichtigem, Breite der Argumentationsbasis, Vielfalt der Aspekte und verarbeiteten Sachverhalte, Darlegung der eigenen Beurteilungskriterien, Reflexionsniveau.
- Die inhaltliche Leistung wird mit 80% in der Gesamtpunktzahl berücksichtigt.
- Die Darstellungsleistung wird mit 20% in der Gesamtpunktzahl berücksichtigt.
- Bei gehäuften Verstößen gegen die sprachliche Richtigkeit in der deutschen Sprache ist die Bewertung um bis zu zwei Notenpunkte herabzusetzen.
- Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	+	1	-	+	2	-	+	3	-	+	4	-	+	5	-	6
Punkte	>120	>113	>107	>101	>95	>89	>83	>77	>71	>60	>59	>53	>46	>38	>31	>22

Kriterien für die Überprüfung und Bewertung der Klausuren

Umfang und Grad des Kompetenzerwerbs werden unter folgenden Gesichtspunkten geprüft:

- Verständnis der Aufgabenstellung,
- Textverständnis und Distanz zum Text,
- Sachgerechte Anwendung der Methoden zur Analyse sozialwissenschaftlicher kontinuierlicher und diskontinuierlicher Texte
- sachgerechte Anwendung und Transfer von Fachwissen,
- Formulierung selbstständiger, angemessener, Sach- und Werturteile,
- sprachliche Richtigkeit und fachsprachliche Qualität der Darstellung.

Diese Kriterien werden für die einzelne Klausur konkretisiert in den kriteriellen Erwartungshorizonten, die der Korrektur zugrunde gelegt werden.

3.3 FACHARBEITEN IM FACH SOZIALWISSENSCHAFTEN/WIRTSCHAFT

Sofern die Facharbeit im Fach Sozialwissenschaften geschrieben wird, ersetzt sie die erste Klausur im 2. Halbjahr der Jahrgangsstufe Q1. Ihre Themenstellung erwächst aus den Themenbereichen und Problemstellungen der Q1 und Q2, wie sie im schulinternen Curriculum festgelegt sind. Die Facharbeit dient in besonderer Weise der Überprüfung des selbstständigen und fachbezogenen Arbeitens und der Fähigkeit des Schülers/der Schülerin, eine Problemstellung selbstständig zu bearbeiten und sprachlich angemessen darzustellen.

Fachspezifisch ist von besonderer Bedeutung, ob der Schüler/die Schülerin sozialwissenschaftlich gesicherte Fakten und Entwicklungen, Problemstellungen, strittige Positionen und Übereinstimmungen adäquat auseinanderhalten, quellengetreu darstellen und zueinander in Beziehung setzen kann. Auch die fächerübergreifenden Kriterien zur Bewertung von Facharbeiten (z.B. formale Gliederung, eigenständige Verarbeitung von Quellen und Sekundärliteratur, korrekte Zitierweise) sind zu berücksichtigen.

3.4 SONSTIGE MITARBEIT

Basis der Leistungsbeurteilung bilden mündliche Beiträge aufgrund eigener Gedanken, aufgrund von Lehrer- und Schülerimpulsen, der Hausaufgaben und Aufgabenstellungen im Unterricht. Zum einen zählt die Quantität der Beiträge, zum anderen die Qualität: Je nach den Anforderungsstufen werden mündliche Äußerungen bewertet sowie Leistungen, die aus Einzelarbeit, Partnerarbeit und Gruppenarbeit hervorgehen.

Der Bereich I umfasst vor allem reproduktive und einfach strukturierte Leistungen: z.B. einen Text Sinn entnehmend vorlesen, auswendig Gelerntes wiedergeben oder Bekanntes wiederholen, einfache Aufgabenstellungen bewältigen. Der Bereich II umfasst die Anwendung von Gelerntem, z.B. die Reorganisation von Textinhalten, die Untersuchung von (Text-) Quellen nach vorgegebenen Aspekten, die adressatenorientierte Präsentation von Ergebnissen, das Übertragen von bekannten Sachverhalten auf andere Situationen. Der Bereich III umfasst problemlösende und konstruktiv-kritisch bewertende Aufgabenstellungen, z.B. die eigenständige Erörterung und Bewertung von Sachverhalten, die kreative, selbstständige Entwicklung von Lösungen/Lösungsansätzen. Hierhin gehören eigenständige Impulse, Beiträge und Fragen, die die Unterrichtsprogression vorantreiben, und die eigenständige Organisation und Evaluation von Lernprozessen.

Schriftliche Beiträge aus dem Unterricht werden analog bewertet, d.h. eher reproduktive Beiträge haben einen niedrigeren Stellenwert als reorganisierende, innovative, kreative und problemlösende.

Hausaufgaben werden gemäß der Vorgaben in der Regel nicht benotet, jedoch wird benotet, welche Beiträge jemand leisten kann in der Unterrichtsphase, in der der Inhalt der Hausaufgaben eine Rolle spielt.

Im mündlichen und schriftlichen Ausdruck wird die Darstellungsleistung bewertet; eine gute Leistung beinhaltet die Verwendung der Fachsprache, einen adäquaten Wortschatz sowie angemessene Sprachrichtigkeit und Adressatenbezogenheit. Im Unterrichtsgespräch beinhaltet eine gute Leistung, dass sich die Beiträge auf andere beziehen und Kritik konstruktiv erfolgt. Bei Partner- und Gruppenarbeit muss die Methodenkompetenz – je nach Lernstand – sichtbar werden, d.h. man arbeitet im Team, beachtet die Kommunikations- und Präsentationsregeln, gibt anderen Hilfestellung und lässt sich helfen.

Neben den mündlichen und schriftlichen Beiträgen im Unterricht gibt es viele Möglichkeiten des sonstigen Engagements, wie z.B. Kurzvortrag, Referat, Protokoll, Portfolio, digitale Lern-

produktgestaltung (Taskcards, Filme etc.), praktische Leistungen wie das Mitbringen von Material, Engagement bei szenischem Spiel u.Ä.

Die Überprüfungen über den Lernstand der Schülerinnen und Schüler orientieren sich an den vielfältigen Möglichkeiten, welche der Kernlehrplan für die Sekundarstufe II vorsieht.¹⁶

Überprüfungsformen: Kurzbeschreibungen

Darstellungsaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • thematisch geleitete Reorganisationen sozialwissenschaftlicher und fachmethodischer Kenntnisse, die das Alltagsbewusstsein überschreiten und sozialwissenschaftliches Denken in Methode und Inhalten voraussetzen; • Bereitstellung von sozialwissenschaftlichen Kenntnissen zur Vorbereitung und Fundierung der Erörterung, Gestaltung und Handlung; • Verbindung von phänomenologisch-empirischen Betrachtungsweisen mit sozialwissenschaftlichen Hypothesen, Modellen und Theorien; • Herstellung von Beziehungen zwischen allgemeinen sozialwissenschaftlichen Fragen und aktuellen politischen Problemstellungen; • fachintegrative Darstellung eines politischen Problems.
Analyseaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialwissenschaftliche – auch vergleichende – Analyse und Auswertung fachlich relevanter kontinuierlicher und diskontinuierlicher Texte (positionale und fachwissenschaftliche Texte, statistisches Material, Medien wie Bilder, Karikaturen, Filme, Internettexpte, auch komplexe Materialzusammenhänge), Fallbeispiele und Problemsituationen; • Erläuterung einzelner Aspekte der Texte durch Herstellung kontextueller Zusammenhänge; • Einordnung von Positionen in ein Positionsspektrum; explizit ideologiekritische Analyse.
Erörterungsaufgabe	<ul style="list-style-type: none"> • Stellungnahme zu und Gegenüberstellen von politischen, ökonomischen und sozialen Positionen und Interessenlagen unter Bezugnahme auf ihre Referenzen und Klärung der Prämissen, sachlichen Aspekte und Urteilkriterien; • kriterienorientiertes Abwägen von Pro und Contra zu einem strittigen sozialwissenschaftlichen Problem; • problembezogene Überprüfung und Beurteilung von sozialwissenschaftlich relevanten Aussagen.
Gestaltungsaufgabe	Herstellen von sozialwissenschaftlich relevanten kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten deskriptiver und präskriptiver Art (Conceptmaps, Präsentationen, Leserbriefe, Blog-Texte, Gutachten, Statistiken usw.).

Handlungsaufgaben	Teilnahme an diskursiven, simulativen und realen sozialwissenschaftlichen Handlungsszenarien (Debatten, Expertenbefragungen, virtuellen Prozesssimulationen, Wahlsimulationen, Forschungssettings mit Experimenten, Datenerhebungen, Auswertungen und Präsentationen, Beratungsszenarien, Planspielen zu Konfliktlösungsprozessen, Unternehmensgründungen usw.).
-------------------	--

Bewertungsgrundlage der sonstigen Mitarbeit im Fach Sozialwissenschaften/Wirtschaft (i.S.d. SchulG NRW § 48 Abs. 3):

Note mündlich	Definition lt. Notenerlass	d.h. bei d. Quantität	d.h. bei der Qualität	Vortrag/ Mitarbeit	Arbeit im Unterricht	Hausaufgaben	Fachsprache
sehr gut	Die Leistung entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	Konstante überragende Mitarbeit	Kenntnisstand über die bisherigen Kursinhalte: sehr gut Fähigkeit, eigenständig zu strukturieren und zusammenzufassen	Die Lösung ist gut strukturiert, selbständig erarbeitet und ausführlich dokumentiert.	Sicherer Umgang mit den methodischen und fachlichen Arbeitsweisen.	Regelmäßige Hausaufgaben von hoher Qualität	Verständliche, sichere, flüssige Formulierungen sowie der Fachtermini und Operatoren
gut	Die Leistung entspricht den Anforderungen voll	Konstante gute Mitarbeit	Kenntnisstand über die bisherigen Kursinhalte: gut	Fähigkeit zu strukturieren und zusammenzufassen	Wie sehr gut mit leichten Abstrichen	Regelmäßige Hausaufgaben mit guter Qualität	von guter Qualität Verständliche, sichere, flüssige Formulierungen mit leichten Abstrichen bei Fachtermini und Operatoren
befriedigend	Die Leistung entspricht den Anforderungen im allgemeinen	Regelmäßige Mitarbeit in allen Stunden	Kenntnisstand über die bisherigen Kursinhalte: zufriedenstellend	Fähigkeit im Rahmen einer vorgegebenen Struktur sicher zu arbeiten	Die Lösungen werden in einfacher Form dokumentiert, mit kleineren Hilfen selbstständig erarbeitet. Mit den fachmethodischen Kompetenzen wird relativ sicher umgegangen	Regelmäßige Hausaufgaben mit kleineren Mängeln	Verständliche, sichere, flüssige Formulierungen
ausreichend	Die Leistung weist zwar Mängel auf, entspricht aber im ganzen noch den Anforderungen	Unregelmäßige Mitarbeit; Nicht in allen Stunden, oft nur nach Aufforderung	Kenntnisstand über die bisherigen Kursinhalte: teilweise lückenhaft	Fähigkeit im Rahmen einer vorgegebenen Struktur zu arbeiten	Wie befriedigend mit kleinen Abstrichen	Regelmäßige Hausaufgaben, geringe Lücken und/oder einige Mängel	Verständliche, kurze Formulierungen
mangelhaft	Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht, lässt jedoch erkennen, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können	Gelegentliche Mitarbeit; meist nur nach Aufforderung	Stark lückenhafter Kenntnisstand	Beiträge meist als unstrukturierte Teilergebnisse	Starke Hilfen zur Lösung nötig. Keine zusammenhängende Dokumentation vorhanden. Die fachlichen methodischen Herangehensweisen können nur bedingt eingesetzt werden.	Unregelmäßige Hausaufgaben, fehlerhaft und unvollständig	Teilweise unpräzise Formulierungen
ungenügend	Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht, und selbst die Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können	Äußerst seltene Mitarbeit	Minimaler Kenntnisstand	Beiträge als unstrukturierte Teilergebnisse	Eine eigene Leistung ist nicht feststellbar	Selten Hausaufgaben, fehlerhaft und unvollständig	Meist unpräzise Formulierungen

Kriterien Sonstigen Mitarbeit im Unterricht (i. S. d. Kompetenzorientierung)

Note/ Punkte	Unterrichtsgespräch und Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Verhalten bei Gruppenarbeit, Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
sehr gut/ 13-15	<ul style="list-style-type: none"> gleichmäßig hohe, konzentrierte und äußerst qualitätsvolle Mitarbeit im Unterricht; Erkennen eines Problems und dessen Einordnung und eigenständige Lösung in einen größeren Zusammenhang; sachgerechte und ausgewogene Beurteilung; angemessene, klare sprachliche Darstellung und richtige Verwendung von Fachbegriffen; sicherer Umgang mit fachsprachlichen Termini und Texten schwierigen Niveaus 	<ul style="list-style-type: none"> methodische Vielfalt; zielsicheres Beschaffen von Informationen und deren Verarbeitung; überzeugende Präsentation auch von Teilergebnissen; besondere optische und sprachliche Qualität; sachgerechter, souveräner Einsatz fachspezifischer Arbeitstechniken 	<ul style="list-style-type: none"> bringt bei Schwierigkeiten die ganze Gruppe voran; übernimmt Verantwortung für die Gruppe, unterstützt die anderen hervorragend 	<ul style="list-style-type: none"> zeigt eine ausgeprägte Bereitschaft, sich auf Fragestellungen des Unterrichts einzulassen und sich mit diesen korrelativ sowie kritisch auseinanderzusetzen; anstrengungsbereit, intrinsisch motiviert; selbstbewusst, nicht leicht zu entmutigen
gut/ 10-12	<ul style="list-style-type: none"> hohe Mitarbeit im Unterricht; Verständnis schwieriger Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas; Erkennen des Problems; Kenntnisse über die Unterrichtsreihe hinaus; Verwendung von Fachbegriffen; vermittelte Fachkenntnisse werden beherrscht; unterrichtsfördernde Beiträge; weitgehend vollständige und differenzierte, das Problem treffende weiterführende Ausführungen; sicherer Umgang auch mit anspruchsvollen Texten und sachgerechte Anwendung von Fachtermini, Fähigkeit, Texte auf den wesentlichen Kern zu reduzieren 	<ul style="list-style-type: none"> selbstständige Informationsbeschaffung; Kenntnis und souveräne Anwendung verschiedener Arbeits- und Präsentationstechniken; sachgerechter, souveräner Einsatz fachspezifischer Arbeitstechniken 	<ul style="list-style-type: none"> aktiv an zeitökonomischer Planung und Durchführung der GA beteiligt, wirkt bei Schwierigkeiten aktiv an Problemlösung mit, geht aktiv auf Meinungen anderer ein 	<ul style="list-style-type: none"> zeigt eine ausgeprägte Bereitschaft, sich auf Fragestellungen des Unterrichts einzulassen und sich mit diesen korrelativ auseinanderzusetzen; traut sich auch schwierige Aufgaben zu; Gedankengänge werden selbstständig weiterentwickelt und klar dargestellt und argumentativ vertreten
befriedigend/ 7-9	<ul style="list-style-type: none"> insgesamt regelmäßig freiwillige Mitarbeit im Unterricht; im Wesentlichen richtige Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff; vermittelte Fachkenntnisse werden überwiegend beherrscht; weitgehend vollständige, differenzierte, sachbezogene Ausführungen; 	<ul style="list-style-type: none"> kann projektdienliche Informationen einbringen, zugeteilte Inhalte erfassen und dokumentieren; fachspezifische Arbeitstechniken werden meist sachgerecht ausgewählt und eingesetzt; Verwendung adäquater Arbeitsmaterialien 	<ul style="list-style-type: none"> erkennbare Mitverantwortung für das gemeinsame Projekt; sorgt mit für störungsfreies Miteinander; zeigt Bereitschaft, eigene und Gruppenergebnisse zu präsentieren 	<ul style="list-style-type: none"> zeigt Bereitschaft, sich auf Fragestellungen des Unterrichts einzulassen und sich mit diesen korrelativ auseinanderzusetzen; lässt sich nicht leicht entmutigen; greift gelegentlich Beiträge anderer auf und führt diese fort; verständliche Ausdrucksweise

	<ul style="list-style-type: none"> • mittelschwere Texte und Materialien werden sachgerecht verstanden und bearbeitet; • schriftliche Darstellungen sind weitgehend sprachnormgerecht; begrenztes Problembewusstsein 			
ausreichend/ 4-6	<ul style="list-style-type: none"> • nur gelegentlich freiwillige Mitarbeit im Unterricht; • Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Stoffgebiet und sind im Wesentlichen richtig; • vermittelte Fachkenntnisse werden mit Einschränkungen beherrscht; leichtere Texte werden dem Sinn nach richtig erfasst; • teilweise nachlässige schriftliche Darstellungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Schwierigkeiten, Arbeitsabläufe folgerichtig und zeitökonomisch zu planen, • fachspezifische Arbeitstechniken (z.B. Texterschließungsverfahren; Auswertung diskontinuierlicher Texte) werden eingesetzt 	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsfähigkeit und -bereitschaft nur in Ansätzen; • verlässt sich lieber auf die anderen Gruppenmitglieder; • beteiligt sich zuweilen aktiv an Entscheidungsprozessen in der Gruppe; selten Präsentation von Ergebnissen 	<ul style="list-style-type: none"> • zeigt Bereitschaft, sich auf Fragestellungen des Unterrichts einzulassen; • neigt bei auftretenden Schwierigkeiten zu ausweichendem Verhalten, • ist auf Nachfrage in der Lage, sich zu den Beiträgen Anderer zu äußern; • folgt den Beiträgen Anderer aufmerksam
mangelhaft/ 1-3	<ul style="list-style-type: none"> • überwiegend passives Verhalten im Unterricht; • Äußerungen nach Aufforderung sind einsilbig, unstrukturiert und nur teilweise richtig; • Fehlleistungen, auch nach Vorbereitung; • Schwierigkeiten bei sachbezogener Verarbeitung von Wissen und der Verknüpfung von Zusammenhängen; • oft mangelndes Textverständnis 	<ul style="list-style-type: none"> • kaum in der Lage, mit den Lerngegenständen sachgerecht und systematisch umzugehen; • fachspezifische Arbeitstechniken (z.B. z.B. Texterschließungsverfahren; Auswertung diskontinuierlicher Texte) werden unzureichend eingesetzt • legt lediglich unverarbeitetes Material (z.B. Internetausdrucke) vor 	<ul style="list-style-type: none"> • wenig projektdienliche Mitarbeit; • wenig zuverlässig; • nicht auf Gruppenarbeit vorbereitet; • übernimmt keine Mitverantwortung; • beschränkt Rolle am liebsten auf „Schreiber“ für die Gruppe 	<ul style="list-style-type: none"> • kaum Bereitschaft, sich auf Fragestellungen des Unterrichts einzulassen

<p>ungenügend/ 0</p>	<ul style="list-style-type: none"> • keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht; • Äußerungen nach Aufforderung sind falsch; • Fachwissen nicht erkennbar 	<ul style="list-style-type: none"> • keine Arbeitsplanung; • nicht in der Lage, mit den Lerngegenständen sachgerecht umzugehen; • nicht in der Lage, Informationen einzuholen und darzustellen 	<ul style="list-style-type: none"> • kein situationsangemessenes Gesprächsverhalten; • unkooperativ; • bei Gruppenarbeit kein Interesse an eigenem Arbeitsanteil und an Arbeitskontakten zu Mitschüler*innen; • hält sich nicht an Regeln • kein situationsangemessenes Gesprächsverhalten; 	<ul style="list-style-type: none"> • keine Bereitschaft, sich auf Fragestellungen des Unterrichts einzulassen; • fehlende Selbständigkeit im Arbeiten; • Abschreiben der Arbeitsergebnisse der Mitschüler; • häufiges unentschuldigtes Fehlen
---------------------------------	---	---	--	---

4 QUALITÄTSSICHERUNG & EVALUATION

4.1 MAßNAHMEN DER FACHLICHEN QUALITÄTSSICHERUNGEN

Das Fachkollegium überprüft kontinuierlich, inwieweit die im schulinternen Lehrplan vereinbarten Maßnahmen zum Erreichen der im Kernlehrplan vorgegebenen Ziele geeignet sind. Dazu dienen beispielsweise auch der regelmäßige Austausch sowie die gemeinsame Konzeption von Unterrichtsmaterialien, welche hierdurch mehrfach erprobt und bezüglich ihrer Wirksamkeit beurteilt werden:

WAS?	WER?	WANN?
kollegiale Unterrichtshospitationen	Fachlehrkräfte	Individuelle Absprachen
Aktualisierung des schulinternen Curriculums	Fachgruppe Wirtschaft/Politik	je nach Fachkonferenzbeschluss
Teambesprechung in den Jahrgangsstufen – Auswertung des Lernfortschritts und Absprachen	Lehrkräfte innerhalb eines Jahrgangs	Schuljahresbeginn

Die Kolleginnen und Kollegen der Fachschaft Wirtschaft-Politik nehmen außerdem regelmäßig an Fortbildungen teil, um fachliches Wissen zu aktualisieren und pädagogische sowie didaktische Handlungsalternativen zu entwickeln. Zudem werden die Erkenntnisse und Materialien aus fachdidaktischen Fortbildungen und Implementationen zeitnah in der Fachgruppe vorgestellt und für alle verfügbar gemacht.

Die Qualität der besuchten Fortbildungen wird unter Verwendung des entsprechenden Formulars dokumentiert, der/dem Fortbildungsbeauftragten mitgeteilt und evaluiert. Feedback von SuS wird als wichtige Informationsquelle zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts angesehen. Sie bekommen deshalb regelmäßig die Gelegenheit, die Qualität des Unterrichts zu evaluieren.

Für das alltägliche Feedback, zum Beispiel im Hinblick auf einzelne Unterrichtsstunden, steht uns etwa das Online-Angebot Edkimo¹⁷ zur Verfügung. Größere Feedbackvorhaben oder

¹⁷ Siehe: <https://edkimo.com/de/> [10.08.23].

Evaluationen erfolgen im Rahmen des schulweiten Evaluations- und Feedbackkonzepts mit der Plattform SEfU¹⁸.

4.2 ÜBERARBEITUNGS- UND PLANUNGSPROZESS

Die Evaluation dieses Lehrplans erfolgt jährlich. In den Dienstbesprechungen der Fachgruppe zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vorangehenden Schuljahres ausgewertet und diskutiert sowie eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Die vorliegende Checkliste wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt. Nach der jährlichen Evaluation arbeitet die Fachkonferenz die Änderungsvorschläge für den schulinternen Lehrplan ein. Insbesondere verständigt sie sich über alternative Materialien, Kontexte und die Zeitkontingente der einzelnen Unterrichtsvorhaben.

Die Ergebnisse dienen der Fachvorsitzenden u.a. zur Rückmeldungen an die Schulleitung und zur Identifizierung von Fortbildungsbedarfen. Außerdem sollen wesentliche Tagesordnungspunkte und Beschlussvorlagen der Fachkonferenz daraus abgeleitet werden.

4.3 CHECKLISTE ZUR EVALUATION

Zielsetzung: Der schulinterne Lehrplan ist als „dynamisches Dokument“ zu sehen. Dementsprechend sind die dort getroffenen Absprachen stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Die Überprüfung erfolgt jährlich. Erfahrungen des vergangenen Schuljahres werden in der Fachkonferenz ausgetauscht, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.

Die Checkliste auf der nächsten Seite dient dazu, mögliche Probleme und einen entsprechenden Handlungsbedarf in der fachlichen Arbeit festzustellen und zu dokumentieren, Beschlüsse der Fachkonferenz zur Fachgruppenarbeit in übersichtlicher Form festzuhalten sowie die Durchführung der Beschlüsse zu kontrollieren und zu reflektieren. Die Liste wird als externe Datei regelmäßig überarbeitet und angepasst. Sie dient auch dazu, Handlungsschwerpunkte für die Fachgruppe zu identifizieren und abzusprechen.

¹⁸ Näheres hierzu siehe: <https://www.sefu-online.de/index.php/> [10.08.23].

HANDLUNGSFELDER		HANDLUNGSBEDARF	VERANT- WORTLICH	ZU ERLEDIGEN BIS...
<i>Ressourcen</i>				
räumlich	Unter- richts- räume			
	Raum für Fach- teamarbeit			
	...			
materiell/ sachlich	Lehrwerke			
	Fachzeitschriften			
	Medien			
	...			
<i>Kooperation bei Un- terrichtsvorhaben</i>				
<i>Leistungsbewertung/ Leistungsdiagnose</i>				
<i>Fortbildung</i>				
<i>Fachspezifischer Bedarf</i>				
<i>Fachübergreifender Bedarf</i>				